

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 19

Rubrik: Notizen am Rand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Präsenz

Vier Bundesräte haben, ohne dass einer vom andern wusste, am Sechseläutenumzug teilgenommen. Kein Wunder strahlte jeder, als ob er der einzige sei!

Operation

Wegen Wülsten und Blasen im Betonboden konnte der Operationstrakt im neuen Basler Kantonsspital nicht termingemäss benützt werden. Zuerst musste der Schaden (Unkosten 500 000 Franken) herausoperiert werden.

Promille

Erstmals musste einem Piloten in der Schweiz wegen Trunkenheit am Steuer eines Flugzeugs eine Busse aufgebrummt und der Fliegerausweis entzogen werden.

Denkart

Wir wollen ständig mehr Lohn – und wundern uns, wenn auch der Milchpreis steigt.

Die Frage der Woche

Im Zürcher «Eva-Nova-Club» fiel die Frage: «Sollen wir den Mann zum Haushaltungstier heranzüchten?»

Tourismus

Velotouren werden wieder möglich: Ein Radwanderweg Brittnau-Pfaffnau-Roggliswil-Altbüron-St. Urban ist eingeweiht worden. Wohl auf, Kameraden, aufs Velo!

Gesunde Unruhe

«Die finanzielle Lage der Eidgenossenschaft ist gesund. Aber das Defizit von 780 Millionen Franken ist beunruhigend.» (Bundesrat Chevallaz)

Misere

Nach einer soziologischen Studie ist die Stellung der Frau in der Schweiz miserabel – nur sollen dies die meisten Frauen noch nicht gemerkt haben.

Kaum zu glauben

In der Berichtswoche fand in unserem Land weder ein Bank- noch ein Postraub statt.

Reisschmuggel

von Italien in die Schweiz ganz gross im Schwung. Das sind die modernen Reisläufer.

Das Wort der Woche

«Flüsterjet» (vorläufige Wunschbezeichnung für umweltfreundliches Verkehrsflugzeug).

Flitz

Jetzt wissen wir doch, dank der Ostberliner Wochenzeitung «Horizont», was es mit den blutigen Flitzern auf sich hat. Sie sind «die bisher letzte Idiotie, mit der das kapitalistische System versucht, von seinen eigentlichen Problemen abzulenken»!

USA

Kommt es soweit, dass Nixon wegen den Steuern das Steuer entrisen wird?

Capricia

Das entführte Millionärstöchterchen Patricia Hearst will freiwillig an einem Banküberfall teilgenommen haben.

Oho!

Ein Partnerwahl-Institut erwähnt ausdrücklich, dass «keine Verheirateten» vermittelt werden...

Definition

Der Rationalisierungsfachmann C. N. Parkinson definiert den Begriff der heutigen Post folgendermassen: «Die Post ist eine Institution zur verteuerten Verlangsamung der Briefzustellung mit dem Ziel der Selbstabholung gegen zehnfache Gebühr.»

Das Zitat

Einer, der nichts kann, ist zu allem fähig. André Gide

Notizen am Rand

Die Nackte darf nicht kleben

Polizeifunktionäre haben ihres Amtes zu walten, nach Recht und Gesetz, aber auch nach Temperament. Das macht sich dann in vielerlei Dingen sichtbar; einmal zahle ich eine Parkbusse, ein andermal hilft mir ein Uniformierter den Wagen vom verschneiten Strassenrand wegstossen. Für letzteres nochmals ein Dankeschön.

Doch wenden wir uns der Nackten zu. Sie wollte als Plakat für eine Ausstellung zeitgenössischer englischer Grafik im Genfer Kunsthistorischen Museum werben. Hätte sie sollen. Eine Reihe von Städten verboten das oder legten der Aushängegesellschaft ans sicher wohlumhüllte Herz, das Mädchen nicht anzukleben. Die Schöne mit dem melancholischen Blick, an heile Zeiten erinnernd, lehnt an einem efeumrankten Baum, sanft, anmutig. Freilich: nackt und von vorn. Prinzip des Lausanner Polizeizensors: «Frauen, gänzlich nackt und von vorne werden zurückgewiesen.» Und Männer? Endlich weiss ich, warum die Flitzer bis jetzt immer (bloss) von hinten zu sehen waren. Es liegt am Prinzip. Auch die Bundesstadt will das Mädchen nicht haben. Der zustän-

dige Polizeikommissar der Stadt Bern sei in einem andern Fall kürzlich von Protestbriefen überschwemmt worden («gegen fünfzig»). Das genügt. Obwohl rechtlich gesehen, wie der Berner Kommissar erklärt haben soll, die Schöne sehr wohl hängen dürfte.

Hier ist die Frage am Platz, ob sich die Polizei nicht zu oft von einer engstirnigen, engherzigen, engblickenden Bürgerschaft zensurieren lässt und dann das nicht tut, was sie nach eigener Einschätzung verantworten könnte. Dürfen fünfzig Zuschriften ein Verbot auslösen? Auch bezüglich Strassenmusikanten verhält sich die Berner Polizei eher streng. Selbst wenn sie keine Anzeige erstattet, kein Geld abnimmt, der Kontakt mit ihr an Ort und Stelle oder auf dem Posten, so wird offenbar kalkuliert, dürfte diesen Leuten für das nächste Mal den Mumm abnehmen. «Natürlich», so sagt die Polizei der Stadt Bern, «gibt es innerhalb dieser an sich milden polizeilichen Intervention je nach Temperament der mit der Sache befassten Polizisten zahlreiche Schattierungen» (Erklärung von 1970). Nun plant die stadtbernische Polizei, Strassenmusikanten und Zugewandtes auf Bärenplatz/Waisenhausplatz zu beschränken. Jedes Ding an seinem Ort. Als Opfer der Zuschriften-«Flut»?

Ernst P. Gerber

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Wie ich in der Zeitung gelesen habe, ist die Mona Lisa aus Paris nach Tokio verreist. Was will sie eigentlich dort?

Antwort: Endlich einmal das Land des Lächelns kennenlernen.

Frage: Finden Sie es nicht merkwürdig, dass die ständerätliche Kommission zur Vorbereitung des Verfassungsartikels über Radio und Fernsehen sich neulich eine Reihe von beanstandeten Fernsehbeiträgen angesehen hat und, nach den Worten ihres Präsidenten Raymond Broger, dabei zum Schluss kam, das Ergebnis sei sehr positiv ausgefallen, während gleichzeitig die Exponenten der «Schweizerischen Radio- und Fernsehvereinigung» unentwegt die Mattscheibe zur Zielscheibe ihrer Kritik erklärten?

Antwort: Vielleicht; aber dazu muss man wissen, dass sich letztere eben auf das Hornberger Schützenfest vorbereiten.

Frage: Ist es wahr, dass die hochpatriarchalisch-patriziale Angelegenheit des Zürcher «Sächsilütens» heuer erstmals bemerkenswerte Ansätze zu volkstümlicher Demokratisierung zu erkennen gegeben haben soll?

Antwort: Im Prinzip ja; und zwar insofern, als vier Vertreter der Landesregierung immerhin vier gewöhnliche Rekruten aus der Infanterie-RS gegenüberstanden, welche auf Einladung der Zunft «Zu den Drei Königen» dem feierlichen Zug zur Richtstätte des «Böögg» folgen durften.

Frage: Immer wieder stosse ich in Inseraten einschlägiger Gourmetlokale auf die Bezeichnung «Brunch» und «Brunchen». Können Sie mir bitte sagen, was es damit für eine Bewandnis hat?

Antwort: Beim «Brunchen» handelt es sich, schlicht ausgedrückt, um eine neue gastronomische «Brunchitis» der Snobiety.

Frage: Stimmt es, dass Bundesrat G.-A. Chevallaz von einer rätselhaften Krankheit heimgesucht wird, bei der ihm plötzlich der Schweiss ausbricht und die Hände zu zittern beginnen?

Antwort: Im Prinzip ja; die Aerzte meinen, er leide am sogenannten Defizittern.

Diffusor Fadinger



Die Preise gehen wieder überall obsi. Nur Konjunkturdämpfer sind immer billiger abzugeben. Lancelot